

L03722 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 26. 1. 1899

den 26.

I. 99.

Verehrter Herr Doctor!

Ihre heutigen lieben Zeilen haben eine Scene verursacht, die ich ihrer Komik
5 halber Ihnen schildern muss. Also stellen Sie sich, vor – ich – im Bad, meine
Schwester mit eiligem Schritt mir den ⁴ (Ihren)⁶ Brief überbringend. Ich – mit
eiligst getrockneten Aaber noch immer feuchten Fingern das unheilvolle Cou-
vert ergreifend und – na – sagen wir aufmachend – (die Stücke desselben habe
ich nachher nicht mehr finden können) meine Schwester mir über die Schulter
10 blickend – – und und? – – – Und?!..

Meine Schwester schreibt es der Wirkung – – d. h. dem Umstande zu, dass ich
mich in der angeführten wässrigen Situation befand, dass ich nicht einen ordent-
lichen shoc davongetragen habe. – Sie hat mich hellauf ausgelacht (ich habe
nämlich schändlich geheult) und mir zu bedenken gegeben, dass ich erspare, in
15 die Donau zu gehen, da ich mich ja ohnedies im Wasser befände. – – – –

Nein! – Sie dürfen nicht glauben, dass ich schon so weit bin über meinen neuer-
lichen Missgriff lachen zu können! – Ich habe ja nicht viel erwartet – aber so gar
nichts? – Sie haben mir schon vor zwei Jahren klar gemacht, wie wenig an einem
verfehlten Stück liegt! – Aber trotzdem! – Obzwar ich mit dem Stück nicht Lite-
20 ratur, sondern Geld machen wollte thut es mir doch so weh, wieder einmal etwas
verhauen zu haben! – Es wundert mich aber, dass Sie gerade einen Satz heraus-
gegriffen haben, der mir als Phrase nachträglich sehr missfallen hat. – – Ja, ich
habe immer Ideen und komme doch damit nicht weiter! – – – – Es ist wirk-
lich schrecklich und fängt schon an, mich zu entmuthigen! – Wirklich!! Das soll keine
25 Phrase sein! –

Wenn ich nur wüßte was ich da machen soll. Ich arbeite so intensiv ich kann (nicht
viel – wie Sie glauben!) (Im ganzen Jahr nur den »neuen Lehrer« und das Stück!)
Ich sehe aber, das mir nichts nützt! Das Beste was ich kann ist doch nicht genug!
Herzlichen Dank und herzlichen Gruß

Elsa Plessner

30

© DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1900 Zeichen (Briefpapier mit Blumenmotiv (Iris) auf S. 1)

Handschrift: , lateinische Kurrent

⁴ Zeilen] nicht überliefert

⁶ Brief] nicht überliefert

¹⁹ *verfehlten Stück*] Elsa Plessner legte Schnitzler am 14. 3. 1896 das Schauspiel *Heimweh*
und am 29. 12. 1896 *Orchideen* vor. Seine harte Kritik, besonders beim zweiten Stück,
löste Verzweiflung bei ihr aus, vgl. Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 13. 1. 1897.

Register

ASKONAS, JOHANNA LEONIE (1877-11-20 – 1930-07-30), *Pensionsinhaber/Pensionsinhaberin*, 1

Donau [Wien], *Fluss (N.FLS)*, 1

Die Ehrlosen. Schauspiel in drei Acten, 1

Heimweh [dreiaktige Tragikomödie], 1^K

Der neue Lehrer. Novelle, 1

Orchideen [Schauspiel in drei Akten], 1^K

PLESSNER, ELSA (22.08.1875 – 01.05.1932), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1^K